

Viertes Kapitel.

Am andern Morgen trat Walter, die Bücher unter dem Arm, aus dem niedrigen Häuschen, um zur Schule zu gehen. Verwundert schauten die Bewohner der Flutgasse auf ihn. — Der Wippenteich hatte wieder eine Blaumütze? — Aus Meister Laudos Haus? — Das war doch wunderbar! — Der alte Isafeit, der Besitzer des kleinen Kaufladens auf der andern Seite, trat in die Ladenthür, und als Walter grüßte, zog er höflich dankend sein Käppchen. Die alte Mutter Schenk, die nun wohl schon mehr als dreißig Jahre in ihrer Korbbude am Ausgange der Flutgasse saß und Semmel und Dreierbrötchen verkaufte, traute ihren Augen kaum, als Walter vorüberging und höflich „Guten Morgen“ sagte. „Danke schön, danke schön, junges Herrchen!“ erwiderte sie in so freundlichem Tone, wie man es gar nicht an ihr gewohnt war. „Wie ist mir denn? — Kenne ich doch alle Menschen, die hier vorübergehen, aber Euer gutes Gesichtchen habe ich noch nie gesehen. Seid wohl kein Bürgerkind?“ — Walter gab bereitwillig Auskunft, und als er dann seinen Weg fortsetzte, rief ihm die Alte nach: „Glück auf den Weg, junges Herrchen! Und wenn Ihr 'mal hungrig seid, — gute Semmeln habe ich, und die schönsten will ich Euch aussuchen.“

Walter betrat das Schulgebäude. Es war ein gewaltiger Neubau mit hohem, schön überwölbtem Treppenaufgange, breiten Korridoren und lustigen Klassenzimmern. Der Schuldiener führte ihn in die Sekunda, wo etwa 20 Schüler versammelt waren. Einige hatten Bücher aufgeschlagen und schienen schnell noch einmal die Tagesaufgaben zu wiederholen, andere hatten Hefte vorgenommen, um Vergleiche anzustellen. Als Walter hineintrat, schauten alle neugierig auf. Er grüßte, wie er es gewohnt war. Ein lautes Lachen, das roh in sein Ohr klang, war die Antwort.

„Ein Neuer!“ — „Ein Mutterjöhnchen vom Lande!“ — — „Die Thränen kleben noch an seinen Backen!“ — — „Vielleicht bringt »Säusler« eine Zuckertüte für ihn mit!“ — Unbekümmert,